

SULZBERG gute aussichten
dreiecksbauwald



Wege zur Baukultur
Sulzberg und Thal

Rundgang Sulzberg

Start und Ziel: Gemeindehaus Sulzberg

- A Gemeindehaus, Haarlockeninstallation, Dorf 1
- B Biomasse Heizkraftwerk Sulzberg
- C Wasserturm
- D Wohnhaus Mark, Dorf 377
- E Mehrwohnungshaus Oberdorf, 561
- F Pfarrkirche Sulzberg
- G Totenkapelle
- H Alter Pfarrhof, Dorf 3
- I Marienlinde
- J Pfarrhaus Innenhof, Dorf 351
- K Altenwohnheim Sulzberg, Dorf 353
- L Kapelle St. Leonhard, Mesnerhaus
- M Sportheim
- N Bauernhaus Dorner, Badhaus 128

Gesamtlänge: ca. 4,2 km



Gemeindefhaus Sulzberg

Fertigstellung 2006
Architekt:
DI Gerhard Gruber,
Bregenz

Aus optischen und ökonomischen Gründen entschied sich die Gemeinde Sulzberg, das alte Gemeindehaus, ein Bau aus den 1960er Jahren, durch einen Neubau zu ersetzen.

Im Herbst 2006 wurde das neue Gemeindehaus fertig gestellt und bezogen. Architekt DI Gerhard Gruber hat einen Ort der Klarheit und der gestalterischen Bestimmtheit geschaffen. Das Haus besteht aus Sichtbeton und heimischer Weißtanne. Es beruht auf dem Geheimnis des richtigen Maßstabs und harmonischer Proportionen.

„1740 Ichs!“
Haarlockeninstallation

Fertigstellung 2006
Künstler:
Roland Stecher,
Götzis



Im Eingangsbereich des neuen Gemeindehauses hat der Vorarlberger Künstler Roland Stecher eine außergewöhnliche „Kunst am Bau“-Installation gestaltet. Haarlocken von nahezu allen Dorfbewohnern wurden in Kunstharz eingegossen. „1740 Ichs“ ist eine geschickt vermittelnde Zone zwischen Außen und Innen. Die Installation ist auch außerhalb der Öffnungszeiten von außen gut sichtbar und macht neugierig auf das Innere dieses ansonsten so klar und einfach gestalteten Gebäudes.



Biomasse-Heizwerk Sulzberg

Fertigstellung 2002
Planung:
BM Wilhelm Hager,
Schoppernau

Das Biomasse Heizwerk Sulzberg ist ein Funktionsbau mit Holzverschalung in Sulzberger Weißtanne. Erbaut und betrieben wird das Heizwerk von einer bäuerlichen Genossenschaft. Das umweltfreundliche und CO₂-neutrale Heizmaterial – Hackschnitzel – liefern Landwirte aus Sulzberg und das örtliche Sägewerk. Pro Jahr ersetzt das Heizwerk mittlerweile rund 340.000 Liter Öl.

Wasserturm

Fertigstellung 2002
Planung:
ZT Rudhardt & Gasser,
Bregenz



Der alte Hochbehälter auf der „Adlerhöhe“ stammte aus dem Jahre 1950 und wurde den gestiegenen Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Wassergenossenschaft hat sich daher für den Bau eines neuen Hochbehälters in Form eines Wasserturmes entschieden. Er macht die Trink- und Löschwasserversorgung mit ausreichendem Druck im gesamten Versorgungsgebiet der Genossenschaft möglich.

Wasserspeichermenge: 400 m³, Gebäudehöhe: 18,20 m (über Gelände), Außendurchmesser: ca. 12,0 m. Außenfassade im Bereich der Wasserkammern: wärmedämmte Holzfassade mit Sulzberger Weißtannen-Schalung. Verbaut wurden rund 425 m³ Beton und 35 t Stahl.

Ein Detail am Rande: Das Sulzberger Wasser ist absolut reines Trinkwasser und enthält kein Chlor.



Wohnhaus
Fam. Roland Mark

Fertigstellung 2000
Architekt:
DI Christian Walch,
Nüziders

Christian Walch ist Architekt, Zimmermann und Tischler. Sein Credo ist es, lebendige Räume aus ökologischen Materialien zu schaffen. Dafür wurde er mehrfach mit dem Vorarlberger Holzbaupreis ausgezeichnet. Auch dieses Wohnhaus ist ein Botschafter des modernen und ökologischen Holzbaus in Vorarlberg.

Sein Keller wurde aus Beton errichtet. Das Erd- und Obergeschoss bestehen aus vorgefertigten Holzelementen mit Schafwolle als Wärmedämmung. Beheizt wird das Gebäude mit einer Pelletsheizung und einem Kachelofen.

Mehrwohnungshaus Oberdorf

Fertigstellung 2006
Architekt: Univ. Prof. DI Hermann Kaufmann, Morscher Bau- und Projektmanagement, Mellau,



Hermann Kaufmann ist ein mehrfach ausgezeichnete Pionier der modernen Vorarlberger Holzarchitektur. Das Mehrwohnhaus besteht aus neun Wohnungen im Erd- und Obergeschoss. Das Untergeschoss wurde in Stahlbeton ausgeführt. Das Erd- und Obergeschoss in Skelettbauweise mit Wohnungstrennwänden und Decken aus Stahlbeton sowie Stahlsäulen im Bereich der Außenwände. Die Außenwände sind aus vorgefertigten, hoch gedämmten Holzelementen, verkleidet mit Schindeln aus Sulzberger Weißtanne. Die großzügige Verglasung an der Südseite und die vorgelagerten Terrassen öffnen einen einzigartigen Ausblick auf die Bergwelt des Allgäus und des Bregenzerwaldes.



Pfarrkirche hl. Laurentius und hl. Katharina von Alexandria

Renovierung: 1992

Architekt:

DI Karl Sillaber,
Bregenz

Die Pfarrkirche St. Laurentius, erbaut im Empirestil, ist als Gesamtkunstwerk sehenswert, da sie sich vom Stil her sehr von anderen Kirchen in Vorarlberg unterscheidet. Die Pläne für die Kirche in ihrer heutigen Gestalt stammen von Alois Negrelli, dem Planer des Suezkanals. In den Jahren 1828/29 baute er, unter Beibehaltung älterer Teile, ein neues Kirchenschiff. Der Turm und das Presbyterium sind älteren Ursprungs. Es gab zwei Vorgängerkirchen – eine kleinere romanische und eine größere gotische Kirche. Auf die Reste beider stieß man während der letzten Restaurierung (von 1989 bis 1992) unter der Leitung von Dekan Herbert Hehle. Architekt Karl Sillaber, einer der Wegbereiter der modernen Vorarlberger Baukunst, plante die Renovierung.

Totenkapelle

Fertigstellung: 1980

Architekt:

DI Karl Sillaber,
Bregenz



Die von Karl Sillaber geplante Aufbahrungskapelle wurde am 1. November 1980 eingeweiht. Das Kunstwerk an der Stirnseite, ein dreidimensionales Kreuz, schuf Hubert Berchtold, einer der bedeutendsten Künstler aus Vorarlberg (*1922 in Andelsbuch, †1983 in Bregenz).



Alter Pfarrhof

Renovierung: 1999/2000

Architekt:

DI Karl Sillaber,
Bregenz

Der Alte Pfarrhof, ein barockes Gebäude, wurde laut Inschrift im Südgiebel im Jahre 1733 errichtet. Das denkmalgeschützte Gebäude erhielt im Jahr 1999 ein neues Dach mit Schindeln aus Weißtanne und 2000 eine neue Schindelfassade aus Fichte vom Schindelbetrieb Elmar Moosbrugger aus Sulzberg. Die Tischlerei Geser, Andelsbuch, setzte 2000 neue Sprossenfenster ein.

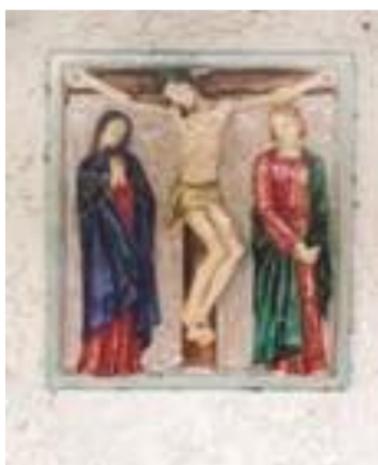
Naturdenkmal – Marienlinde



Alter: unklar

Dokumentationen zufolge soll die Linde 400 Jahre alt sein. Experten schätzen das Alter jedoch auf 700 bis 800 Jahre. Die mächtige Marienlinde auf der Anhöhe hinter der Kirche ist ein eingetragenes Naturdenkmal. Das Besondere an der alten Linde ist die Baumhöhle, in der eine Marienstatue mit dem Jesuskind steht. Darüber die Inschrift: „Maria vom Sieg, beende den Krieg und segne uns mit deinem Kinde aus der Marienlinde“. Die viel bewunderte Statue wurde 1916 eingesetzt.

1983 wurden baumchirurgische Maßnahmen notwendig, die Baumkrone musste verstärkt werden. 2008 wurden weitere Baumpflegemaßnahmen durchgeführt, 2009 eine Sanierung der Baumkrone. Eine Schalltomografie zur Prüfung der Vitalität des Baumes ergab, dass er für sein hohes Alter in relativ gutem Zustand ist.



Pfarrhaus Innenhof

Fertigstellung: 1980

Künstler:

Georg Kemper,

Oelde, Westfalen

Der Innenhof ist aus der praktischen Überlegung entstanden, trockenen Fußes von der Garage des Pfarrhofes in die Wohnungen zu gelangen. Gleichzeitig wurde der neu geschaffene Platz dazu genutzt, einen Kreuzweg anzulegen. Die Stationen gab es bereits. An zwei Seiten des Innenhofes wurde mit den gut 70 Jahre alten Kreuzwegstationen aus Email ein Ort der Besinnung und des Innehaltens gestaltet. Ursprünglich waren sie für die Kirche vorgesehen. Geschaffen hat die Kreuzwegstationen Georg Kemper (*1880, †1948), Keramiker und Bildhauer aus Westfalen. Einen ähnlichen Majolika-Kreuzweg hat Georg Kemper auch für den Eichsfelder Dom in Effelder (Thüringen) geschaffen.

Altenwohnheim

Eröffnung: 1989

Umbau: 2006

Architekt:

DI Leopold Kaufmann,
Bezau



Bis 1988 stand in der Parzelle Badhaus das alte „Armenhaus“. 1989 gestaltete Leopold Kaufmann, ein Pionier der modernen Vorarlberger Baukunst, in der Parzelle Dorf ein neues, modernes Pflegeheim mit 22 Einzelzimmern. Das Gebäude, errichtet mit ortsüblichen Baumaterialien, wurde gekonnt in die besondere landschaftliche Situation eingebunden. Beide Geschosse sind ebenerdig zugänglich. Großer Wert wurde darauf gelegt, den Blick nach außen offen zu halten. 2006 wurde das Altenwohnheim erweitert. Nach Plänen von Oskar Leo Kaufmann, dem Sohn von Leopold Kaufmann.



Kapelle
St. Leonhard

Alter: rund 500 Jahre

Die Kapelle St. Leonhard wurde in der Zeit der Gotik erbaut. In den Investiturprotokollen der Diözese Konstanz ist 1481 von einem beweglichen Altar für eine neue Kapelle in Sulzberg die Rede. Die Kapelle St. Leonhard wird nicht namentlich genannt, doch kann es sich nur um diese handeln. In der Bestellsurkunde für den ersten Pfründeinhaber heißt es, dass der Priester Jacob Elyner 1497 auf die kürzlich eingerichtete Kaplanei der Kapelle St. Leonhard unterhalb der Pfarrkirche Sulzberg eingewiesen wurde. Das Gotteshaus wurde 1497 zu Ehren Unserer Lieben Frau Maria, des hl. Leonhard, des hl. Jodok und der hl. Barbara geweiht. 1647, im Dreißigjährigen Krieg, steckten Schweden die Kapelle, die sie als Pferdestall benützt haben sollen, in Brand. Damals stürzten das Chorgewölbe und das Dach des Langhauses ein. 1890 bis 1896 wurde die Kapelle St. Leonhard umfassend renoviert.

2003 bis 2006 wurde die Kapelle von Grund auf saniert und restauriert. Eine besondere Herausforderung waren die in den 1980er Jahren notdürftig freigelegten Fresken. Sie wurden vom Restaurator Claudio Bizzarri und seinem Team fachmännisch gereinigt, gefestigt und konserviert. Leider sind sie vielfach nur noch bruchstückhaft erhalten. Neu ist der Volksaltar im Chor. Auf vier Eichenstützen ruht die Mensa, eine schwarze Kalksteinplatte aus dem Steinbruch Keckeis in Rankweil. Entwurf Karl Sillaber, Bregenz. Ausführung Steinhauer Burkhard Fessler, Hard, und Schreiner Erich Schweighofer, Lustenau. Von letzterem stammen auch das Lesepult und die drei Stühle im Chor. Für die musikalische Umrahmung der Gottesdienste wurde eine Digitalorgel der Firma Ahlborn aus Ditzingen bei Stuttgart angeschafft.

St. Leonhard war eine Wallfahrtskapelle, das beweisen auch die Pilgerinschriften unterhalb der Wandmalereien. Man erkennt viele Jahreszahlen (ab 1509) sowie Pilgermuscheln und andere Zeichnungen. Die Jahreszahlen belegen, dass schon bald nach der Erbauung der Kapelle Wallfahrer hierher gekommen sind. Zog hier vielleicht sogar eine Abzweigung des Jakobswegs durch? Lange Jahre hingen Votivgaben an den Wänden, ehe sie 1972 dem Vorarlberger Landesmuseum übergeben wurden.

Neben der Kapelle St. Leonhard steht das Mesnerhaus, eines der ältesten Gebäude von Sulzberg. Es dürfte bald nach der Kapelle errichtet worden sein. Beide vereinigen sich zu einem bemerkenswerten architektonischen Gesamtbild.





Sportheim

Bezug: 2003

Architekten:

DI Dietmar Walser und
DI Erwin Werle,
Feldkirch

Das Sportheim ist ein Mehrzweckgebäude. Von Frühling bis Herbst wird es vom Fußballclub genutzt, im Winter dient es als Lager für den Schiverein, die Toiletten sind für Winterwanderer und Langläufer zugänglich.

Prägnant für dieses Gebäude sind die Photovoltaikfassade zur Strom- und die Solaranlage zur Warmwassergewinnung. Der Rest der Fassade wurde mit Sulzberger Weißtanne verkleidet.

Bauernhaus Dorner

erstmalig erwähnt:
1750
renoviert: 2006



Das Bauernhaus Dorner ist ein geschichtsträchtiges, altehrwürdiges Haus. 1750 bis 1850 wurden hier Badekuren mit salinischem Schwefelwasser angeboten. Um 1820 wurde eine Bierbrauerei eingebaut. 1843 entstand ein neues Gasthaus mit Veranstaltungssaal. Das „Gasthaus zum Bad“ war bis 1919 in Betrieb. Von 1928 bis 1954 wurden auf dem Hof eine Landwirtschaft und Wagnerei betrieben. Zusätzlich beherbergte das Haus von 1919 bis 1963 ein Lebensmittelgeschäft und bis 1972 eine Bäckerei.

Seit 1992 wird der Hof biologisch bewirtschaftet, seit 2002 gibt es auch einen Bioladen. Das Fundament ist nach wie vor aus Naturstein, der Wohntrakt in Strickbauweise. Rundschindeln bedecken die traditionelle Außenfassade.

Der Selbsthilfeverein „Dorfgemeinschaft Thal“

Der Selbsthilfeverein wurde 1989 gegründet, um den Dorfgasthof „Krone“ und den Lebensmittelladen zu retten. Beide Institutionen standen vor der Schließung.

Der Verein konnte mit Hilfe von Land und Gemeinde das Haus erwerben und mit Hilfe der Bevölkerung (ca. 8.000 kostenlos geleistete Arbeitsstunden) mustergültig sanieren. Gasthof und Laden wurden verpachtet, die Nahversorgung konnte erhalten werden.

1988/89 errichtete der Verein anstelle des baufälligen Wirtschaftstrakts der „Krone“ das Gemeinschaftshaus, in dem eine Bankfiliale, der Proberaum des Musikvereins, ein Arzttraum und der Bühnentrakt des Dorfsaals untergebracht sind. Der historische Dorfsaal wurde nach einer grundlegenden Renovierung 2007 neu eröffnet.

Der Verein arbeitet auch im Bereich Dorfentwicklung/Dorfkultur.

Der Selbsthilfeverein hat ca. 330 Mitglieder. Davon stammt die eine Hälfte aus Thal, die andere besteht aus Freunden des Dorfes in zahlreichen Gemeinden Vorarlbergs, des Allgäus, in Südtirol und in Städten wie Wien oder München.

Das „Modell Thal“ hat weit über Vorarlberg hinaus Anerkennung gefunden – sowohl für die mustergültige soziale und kulturelle Initiative als auch für die baukünstlerische Umsetzung der Projekte.

Rundgang Thal

Start und Ziel: Gasthof „Krone“

- a Gasthof Krone Thal, Thalsaal, Hagen 27
- b Wohnhaus Wirthensohn/Lang, Hagen 140/141
- c Volksschule und Kindergarten, Hagen 63
- d Bildstöckchen Oberdreienau
- e Lourdeskapelle
- f Pfarrkirche Thal, Kriegerdenkmal
- g Feuerwehrhaus Thal

Gesamtlänge: ca. 2,3 km



Gasthof „Krone” Thal

Errichtet: 1928
Renoviert: 1989

Um 1870, mit dem Bau der Kirche, ging im damaligen Bauernhaus der Familie Kresser die „Krone” als Gasthaus in Betrieb. 1894 und 1927 brannte die Krone ab. Das heutige, stattliche Gebäude wurde 1928 errichtet. Mitglieder des Selbsthilfevereins Thal sanierten es ab 1989 mustergültig.

Im Ortskern von Thal gelegen ist es das einzige originalgetreu erhaltene Gasthaus der Gemeinde Sulzberg. Die hellen, holzgetäfelten Räume mit Parkettböden bieten in drei gemütlichen Stuben Platz für etwa 70 Personen. Gaststuben und Sanitärräume liegen im Erdgeschoss, sie sind barrierefrei erreichbar.

In der warmen Jahreszeit empfiehlt sich ein Besuch im schönen und ruhigen Gastgarten direkt vor dem Haus auf dem Dorfplatz.

Thalsaal

Renovierung: 2007
Architekt:
DI Gerhard Gruber,
Bregenz



1998 wurde der Wirtschaftstrakt der „Krone“ abgerissen und durch das „Gemeinschaftshaus“ ersetzt. In ihm sind eine Filiale der Raiffeisenkasse Langen-Thal, der Proberaum des Musikvereins, ein Arzt-raum und der Thalsaal untergebracht.

Der Thalsaal ist der Stolz der Thaler Bevölkerung. Es ist der schönste Saal der Region, eine große Dorfstube mit einzigartigem Charme. Der Saal entstand 1928 nach dem Muster historischer Tanzsäle: Parkettboden, getäfelte Wände und Decke sowie umlaufende Bänke und Simse prägten ihn. Fast drei Jahrzehnte war der Saal geschlossen. 2007 erfolgte die Renovierung und Erweiterung mit Foyer, Nebenräumen und technisch perfekter Bühne. Architekt Gerhard Gruber verband höchst sensibel das Alte mit dem Neuen, ein architektonisches Juwel entstand. Die „Krone“ ist häufig Ziel von Architekturexkursionen.



**Wohnhaus Fam.
Lang – Wirthensohn**
Fertigstellung: 1994
Architekten: Univ. Prof.
DI Roland Gnaiger,
DI Björn Horton,
DI Gerhard Gruber,
Bregenz

Im Dorfkern von Thal gelegen musste sich der Neubau zwischen älteren Bürgerhäusern und dem mächtigen Nachbargebäude des Gasthofs „Krone“ bewähren. Roland Gnaiger, Mitbegründer der Vorarlberger Baukünstler, und Gerhard Gruber gelang dies mit einem einfach gehaltenen, charaktvollen Baukörper, der stark an die örtliche Bautradition anknüpft. Außerdem wurde das Haus so ausgerichtet, dass genügend Platz für den Dorfplatz mit Gastgarten und Spielplatz blieb.

Das Wohnhaus beherbergt zwei Familien. Bei seiner Fertigstellung war es seit über 100 Jahren das erste Mehrfamilienhaus in Thal. Das zwei- bzw. dreigeschossige Energiesparhaus ist innen gemauert, außen eine Holzriegelkonstruktion, verkleidet mit einem Natur belassenen Holzschirm.

Volksschule und Kindergarten Thal

Anbau: 1998

Architekten: Univ. Prof.

DI Roland Gnaiger,

DI Gerhard Gruber,

Bregenz



Das 1936 erbaute Schulgebäude wurde 1998 um einen Anbau erweitert. Der Anbau beherbergt eine zusätzliche Schulklasse, den Turnsaal und den Kindergarten. Für die gelungene Kombination von Alt & Neu sowie für die Verwendung von Weißtanne im Sinne heimischer Wertschöpfung wurde der Anbau 1999 mit dem Vorarlberger Holzbaupreis ausgezeichnet.



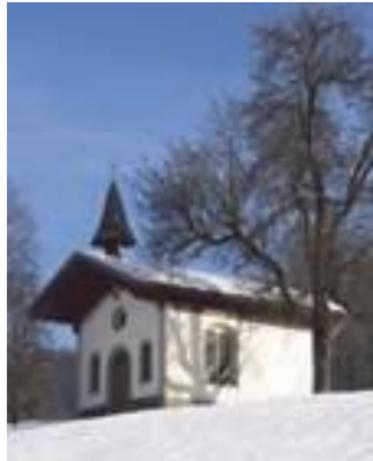
Bildstöckchen in Thal Oberdreienau

Renovierung:
2006 – 2007

Das Bildstöckchen in Oberdreienau steht am Weg, der nach Eyenbach und Deutschland führt. Es erinnert an einen tragischen Unglücksfall: Am 21. Juni 1929 wurde an dieser Stelle Theresia Bernhard von Eyenbach bei einem Sommergewitter tödlich vom Blitz getroffen.

Im Laufe der Jahre hatte das „Marterl“ stark gelitten, das Bild einer biblischen Szene war vor Jahren vollständig verloren gegangen. 2006 bis 2007 wurde es renoviert. Der bekannte Vorarlberger Künstler Hans Sturn, der letzte Freskomaler des Landes, schuf ein Jesusbild in Freskotechnik. Das schicke Bildstöckchen ist ein denkwürdiges Zeugnis der Vergangenheit. Viele Wanderer halten hier inne.

Lourdeskapelle



erbaut: 1895

Die Lourdeskapelle wurde 1895 im Auftrag von Pfarrer Martin Sinz erbaut. Das Innere wurde nach dem Vorbild der Lourdesgrotte der Kapuzinerkirche Bregenz gestaltet. Die Kapuziner stifteten auch die Marienstatue. Die Errichtung solcher Grotten war nach den Marienerscheinungen in Lourdes im Jahr 1858 zur Mode geworden, Sinz war ein Marienverehrer. Eine ähnliche Grotte entstand auch im Nachbarort Weiler.

Die Kapelle hatte ursprünglich ein schlichtes Erscheinungsbild. Der unpassende Dachaufbau mit Vordach und Glockentürmchen entstand bei einer Renovierung im Jahr 1983. Das kleine Marienheiligtum wird von der Pfarre regelmäßig für Andachtsfeiern genutzt und ist als Ort der Stille und des Gebets geschätzt.



Pfarrkirche zum
hl. Franz Xaver

erbaut: 1874 – 1880

Die Kirche wurde 1874 bis 1878 im neuromanischen Stil erbaut. Der damalige Pfarrer, Martin Sinz, bemühte sich um eine gute Ausstattung der für das kleine Dorf stattlichen Kirche.

Von hoher Qualität sind die Altarbilder des seinerzeit berühmten Schweizer Malers Paul Mechior von Deschwanden (Hochaltar: Auferstehung; rechts: Kirchenpatron Franz Xaver; links: Heimsuchung Mariä).

Qualitätsvoll sind auch die Fastenbilder des Montafoner Malers Jakob Bertle (Kreuzigung, Geißelung, Dornenkrönung – aufgestellt nur in der Fastenzeit) und eine der schönsten Weihnachtskrippen des Landes (Grödnertal, um 1900). Die Altäre (Josef Stadelmann, Ellhofen), Kanzel (Anton Rüscher, Bizau), Beichtstühle, Kreuzwegbilder und Statuen sind solide kunstgewerbliche Produkte der Zeit. Die beiden bemalten Glasfenster stellen das „Herz Jesu“, den Apostel Johannes sowie den hl. Martin

als Bischof und den hl. Gottlieb als Einsiedler (die Namenspatrone der Brüder Sinz) dar. Turm (47 m hoch) und Gebäude wurden am 30.4.1945 beim Einmarsch der Franzosen beschossen und schwer beschädigt.

1976 bis 1978 wurde die Kirche unter dem seit 1972 in Thal wirkenden Pfarrer Mons. Ehrenreich Bereuter renoviert. Sie erhielt einen Volksaltar, auf der Empore wurde eine Orgel (Fa. Rieger, Schwarzach) eingebaut – ein hervorragendes Instrument mit romantischer Klangfarbe. Die Kirche besticht durch ihre ausgewogenen Proportionen und die einfache, aber stimmige Ausstattung.

Sehr schön angelegt ist der Kirchplatz, umrahmt vom Friedhof, Pfarrhof (1877) und Pfarrgarten, Mesnerhaus (1891) und Kriegerdenkmal („St. Georg und der Drache“, 1923).

Eine Besonderheit ist der Friedhof: Pfarrer Sinz legte die Verwendung einheitlicher Gräber fest. Die schwarz gestrichenen Eibenkreuze mit Gussteilen sind eine lokale Besonderheit. An der Kirchenwand befinden sich die Grabmäler der Familie Sinz, vor der Ölbergkapelle die Priestergräber.





Kriegerdenkmal

Errichtung: 1923

Der Dorfkern von Thal ist kulturhistorisch wertvoll; er entstand Ende des 19. Jahrhunderts durch das Wirken von Pfarrer Martin Sinz (1830–1911) in einheitlichem, spätbiedermeierlichem Stil.

Die Bebauung wirkt harmonisch, Plätze, Gärten und Straßenraum sind mit viel Sorgfalt angelegt und gefasst.

Das 1923 entstandene, anspruchsvoll gestaltete Kriegerdenkmal ergänzt dieses Ensemble. Die dreistufige Plattform und der Sockel des denkmalgeschützten Bauwerks bestehen aus Kunststein, auf dem Tafeln mit den Namen der Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege angebracht sind. Die Figur aus Muschelkalk stellt den Patron der Soldaten dar: der Hl. Georg bekämpft den höllischen Drachen.

Feuerwehrhaus

Baubeginn: 2009
Architekten:
DI Helmut Dietrich,
DI Much Untertrifaller,
Bregenz



Das neue Feuerwehrhaus steht an einem neuen, verkehrsmäßig günstigen Standort am Ortseingang. Die bekannten und international tätigen Vorarlberger Architekten Dietrich/Untertrifaller haben den fast quadratischen, zwei- bzw. dreigeschossigen Bau sensibel ins Dorfbild eingefügt.

Fahrzeughalle und Obergeschoss werden ein Holzbau. Die Fassade wird mit Weißtanne verkleidet.

Der Schlauchturm ist als 2-seitig verglaster Holzturm vorgesehen, der die Aktivität der Feuerwehr deutlich machen soll.

Das Feuerwehrhaus beherbergt außerdem das Dorfarchiv, ein Bauhoflager und die Wassergenossenschaft Thal.



Rundgang Sulzberg

- A Gemeindehaus, Haarlockeninstallation, Dorf 1
- B Biomasse Heizkraftwerk Sulzberg
- C Wasserturm
- D Wohnhaus Mark, Dorf 377
- E Mehrwohnungshaus Oberdorf, 561
- F Pfarrkirche Sulzberg
- G Totenkapelle
- H Alter Pfarrhof, Dorf 3
- I Marienlinde
- J Pfarrhaus Innenhof, Dorf 351
- K Altenwohnheim Sulzberg, Dorf 353
- L Kapelle St. Leonhard, Mesnerhaus
- M Sportheim
- N Bauernhaus Dorner, Badhaus 128

Rundgang Thal

- a Gasthof Krone Thal, Thalsaal, Hagen 27
- b Wohnhaus Wirthensohn/Lang, Hagen 140/141
- c Volksschule und Kindergarten, Hagen 63
- d Bildstöckchen Oberdreienau
- e Lourdeskapelle
- f Pfarrkirche Thal, Kriegerdenkmal
- g Feuerwehrhaus Thal

Führungen werden auf Wunsch durchgeführt.
Anfrage im Tourismusbüro Sulzberg, Tel. Nr.
+43(0)5516 2213-10, tourismus@sulzberg.at

Impressum:

Herausgeber: Tourismusbüro A – 6934 Sulzberg

Fotografie: DI Johann Peer, Ernst Wirthensohn, Architekturbüro
Dietrich/Untertrifaller, Juliana Krump

Text: In Zusammenarbeit mit Kinz Kommunikation, Wien

Konzeption und Grafik: Barbara Baldauf und Juliana Krump,
Tourismusbüro Sulzberg

Druck: WGA Vertriebs GmbH, A – 6911 Lochau



Tourismusbüro
Dorf 1
A - 6934 Sulzberg

+43 (0) 5516 2213-10
tourismus@sulzberg.at
www.sulzberg.at

region am wald

